

Text: Astrid Reinke
Zeichnungen: S. A.-Unger

Herausgegeben von
Achtung für Tiere e.V.
www.achtung-fuer-tiere.de

Hallo, ich bin Krümel. Ich lebe in einer Vorratskammer. Dort habe ich mir eine kleine Kiste gemütlich mit Papierschnipseln und getrockneten Gräsern ausgepolstert. Hier ist es sehr schön. Kühl und trocken. Jeden Tag gibt es etwas anderes zu Essen. Hinter einem der Regale ist ein kleines Loch in der Hauswand. Das kenne nur ich allein. Dort bin ich vor einigen Wochen hinein geschlüpft und dort gehe ich auch immer wieder nach draußen an die frische Luft, um Freunde zu treffen, mich fit zu halten und meinen Speiseplan mit Frischkost zu bereichern.

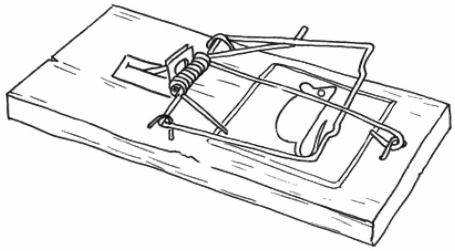


Heute Morgen war ich etwas unvorsichtig. Die Brotkrümel, die ich gefunden hatte, waren aber auch zuuuu lecker! Vollkornbrot, mit Sonnenblumenkernen und Karottenchips! Genial! Ich war so ins Naschen vertieft, dass ich gar nicht bemerkt habe, dass die Tür aufging. Sonst husche ich dann blitzschnell zurück in mein Versteck. So weiß niemand, dass es mich gibt. Ich brauche mein Essen mit niemandem zu teilen und werde nicht verfolgt.



Heute Morgen also konnte ich mich nicht mehr rechtzeitig verstecken. Eine große Frau betrat meine Kammer, sah mich und erstarrte. Ich auch, sekundenlang sahen wir uns direkt in die Augen. Hatte ich eine Angst vor dieser großen Frau! Dann schrie sie los, ohrenbetäubend: „IIIiigittttt, wie eklig, eine Maus, eine Maus, eine Maus, in meiner Vorratskammer. Hau ab, du eklige Maus. Raus, raus, raus hier!“

Während sie so losschriiieeehhh rannte sie wie angestochen nach draußen und knallte die Tür hinter sich zu. Puuhhh! Da hatte ich ja nochmal Glück gehabt. Ich packte ein paar Brotkrümel ein und verzog mich erstmal in mein Versteck. Ein untrügliches Gefühl sagte mir, dass ich hier ab jetzt nicht mehr sicher sein würde. Menschen haben sich viele grausame Methoden einfallen lassen, um uns Mäuse überall dort weg zu bekommen, wo wir ihnen lästig erscheinen.



Und bereits wenige Augenblicke später bestätigte sich meine Ahnung. Die Frau kam zurück, aber nicht alleine. Sie hatte einen großen Mann im Schlepptau und der eine dieser Fallen, mit denen Menschen uns verfolgen. Sie locken uns erst mit einem Leckerbissen an. Wenn wir dann in die Falle gehen, dann töten uns viele. Aber einige lassen uns auch an einem anderen Ort wieder frei. Aber man weiß nie vorher, was so ein Mensch im Schilde führt.

So ein Ding stellte der Mann jetzt in meine gute Stube. Also gut, es lässt sich nicht mit letzter Sicherheit klären, wessen gute Stube es jetzt ist. Aber jedenfalls esse ich den Menschen weniger weg, als sie mir. Und sie mögen ja dieses Haus gebaut haben, aber der Boden, auf dem es steht, der gehört seit Jahrtausenden meiner großen Familie. Also sollte man sich doch um Einigung bemühen, nicht sich gegenseitig totschlagen, oder?

Natürlich werde ich nicht in diese blöde Falle tappen. Dafür habe ich durch so etwas schon zu viele Freunde verloren. Aber ihr Anblick ist schon bedrohlich und ich fürchte, sie ist erst der Anfang einer längeren Verfolgungsjagd. Doch diesmal hatte ich mich getäuscht. Es kam ganz anders.



Mittags ging die Tür wieder auf und ein kleiner Junge betrat meine Kammer. „Hallo, Maus, wo bist du?“ hörte ich ihn rufen und ich lief natürlich nicht zu ihm. Ich bin ja nicht blöd. „Maaaaahaaaaaus? Maaaahaaaaus! Komm doch mal heraaaaahaus! Ich tu´dir auch ganz bestimmt nichts. Ich möchte dich nur kennen lernen. Eine echte Maus. Wie toll! Gerne würde ich dich aus der Nähe beobachten.“ Hmmmmmm, dachte ich, das klingt ja eigentlich ganz nett, könnte aber auch gelogen sein. „Maus? Ich nehme jetzt die blöde Falle weg, damit du siehst, dass ich es ernst meine und dir nichts antun will. Kommst du dann? Bitte!!!! Maaaahaaaus?“ Und tatsächlich, der Junge nahm die Falle und brachte sie weg. Dann setzte er sich wieder auf die Treppenstufen.

Gaaaaanz vorsichtig wagte ich mich einen Millimeter unter dem Regal hervor, erstmal nur mit der Nase, die Pfötchen waren jederzeit zur Flucht bereit.



Er sah mich freundlich an und sagte ganz leise. „Hallo Maus. Du bist aber hübsch. Ich bleibe hier sitzen, du kannst ruhig ganz rauskommen. Meine Eltern sind nicht da."

Also traute ich mich ein paar Zentimeter weiter. Da stand ich nun und wir sahen uns an.

„Du bist wirklich schön. So ein dichtes schwarzes Fell. Ich dachte immer Mäuse seine alle grau oder weiß? Und deine Kulleraugen, und diese tollen langen Haare an deiner Nase. Weißt du was, ich nenne dich Krümel, weil du bestimmt gerne Krümel isst."



Na, der hat es ja schnell erfasst, dachte ich bei mir und entspannte mich allmählich.

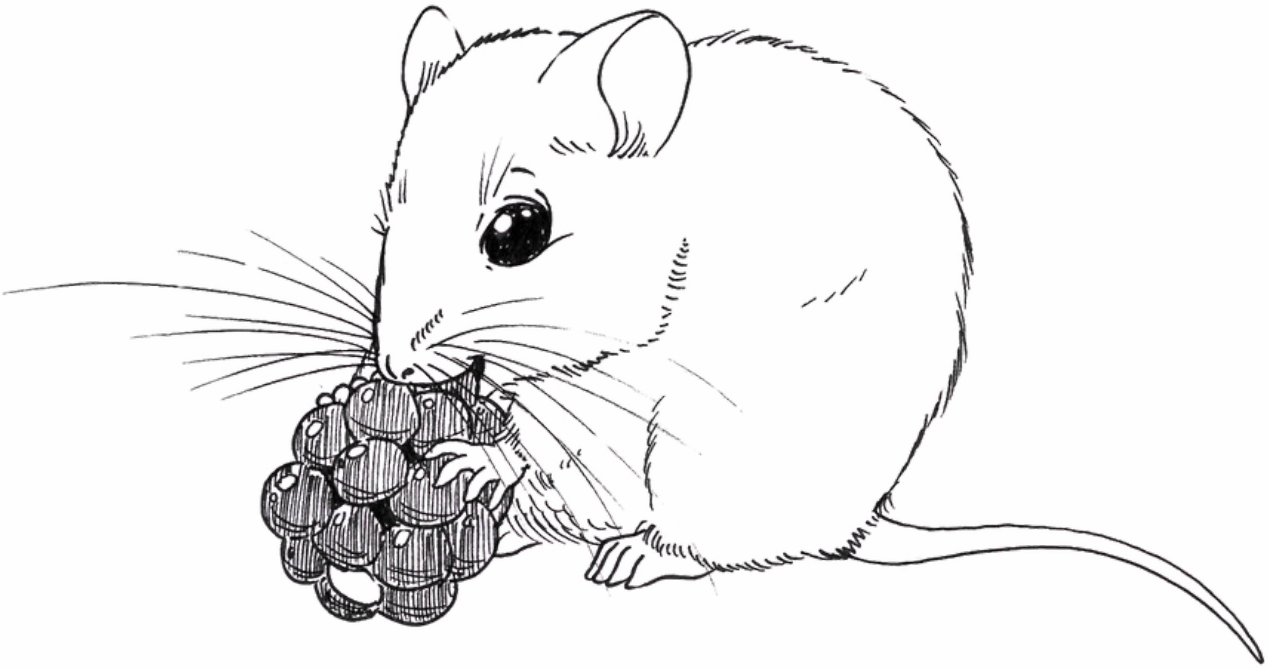
„Ich heiße Timo, und ich habe eine super Idee. Ich erzähle meinen Eltern, dass ich dich in der Fall gefunden und nach draußen gesetzt habe. Du musst dann einfach in Zukunft etwas vorsichtiger sein, und dich von Mama nicht mehr erwischen lassen. Dann weiß keiner, dass du hier wohnst und wir können uns täglich sehen. Ich mache weg, wenn du was dreckig gemacht hast und bringe dir was zu essen mit. Dann musst du nicht an unsere Vorräte gehen. Mama erkläre ich, dass keine Mäuse in die Vorratskammer kommen würden, wenn dort nicht unverpackte Lebensmittel herumstehen würden, die sie anlocken. Das wäre doch eine gute Einigung, oder?“

Ich muss schon sagen, der kleine Timo, der hat was auf dem Kasten. Er hat es voll erfasst. Lockt uns doch nicht immer wieder an, indem ihr leckere Sachen offen stehen lasst. Das ist doch total fies, uns erst anzulocken und dann zu verfolgen!

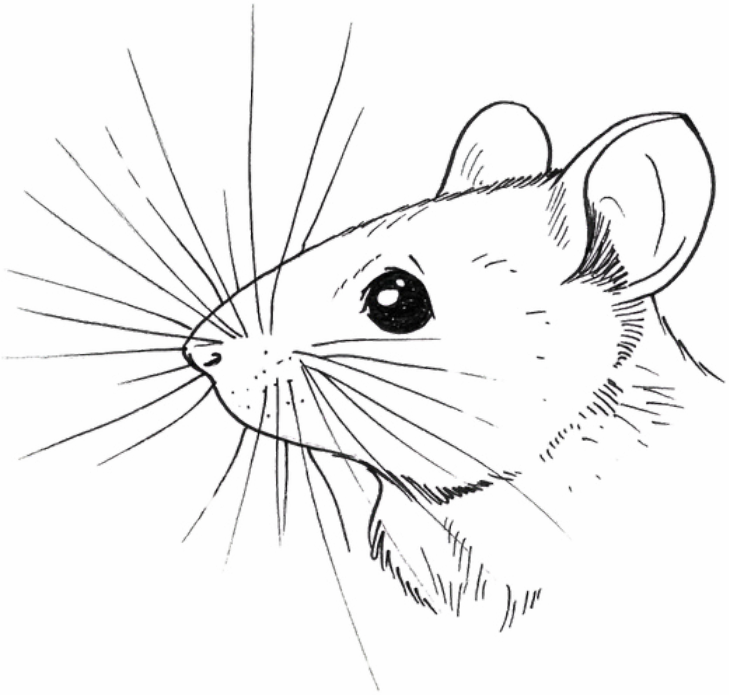
„Tschüss Krümel, ich muss alles vorbereiten. Ich freue mich schon auf Morgen, einen schönen Tag noch für dich!“

Und Timo samt Falle waren weg. Am Abend fand ich allerdings noch eine kleine Leckerei unter meinem Regal: Möhrenraspel und ein kleines Stückchen Apfel. Danke Timo!





Übrigens, wir Mäuse und ihr Menschen haben eine ganze Menge gemeinsam! Wir wollen frei sein und einfach losrennen können. Wir spielen gerne miteinander und sind überhaupt gerne mit unseren Freunden und unserer Familie zusammen. Manches können wir Mäuse aber auch viel besser als ihr: Wir können mit unseren Tasthaaren auch im Dunklen unseren Weg finden. Unsere Nase ist viel besser als eure. Wir können ganz leise, hohe Töne hören und an einer senkrechten Wand hochlaufen…



Auch wir Mäuse leiden in Gefangenschaft, wenn man uns Schmerzen zufügt oder uns ängstigt. Wir mögen es gemütlich und kümmern uns liebevoll um unsere Kinder. Wir fühlen mit unseren Freunden und verteidigen unsere Familie, auch wenn wir dabei selbst in Gefahr kommen.

Seht ihr, wir sind gar nicht so anders als ihr! Wenn ihr mich oder einen meiner Mäuse-Freunde mal seht, dann könnt ihr uns ja leise beobachten. Wenn ihr euch ganz ruhig verhaltet, dann merkt ihr, wie interessant wir sind.

Vielleicht bis bald – und nicht erschrecken. Ich tu´ euch bestimmt nichts! Tschüüüüß!

Achtung für Tiere

Achtung für Tiere e.V.
Vossebeinweg 40, 33397 Rietberg
info@achtung-fuer-tiere.de
www.achtung-fuer-tiere.de
0152-27199234

Eintragung im Vereinsregister
Registergericht: Gütersloh
Registernummer: VR 1301

Autorin: Astrid Reinke, Tierärztin, Pädagogin

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz (CC BY-SA 4.0). Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte: http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/

Spendenkonto:
IBAN: DE17 4785 0065 0010 0078 98
SWIFT-BIC: WELADED1GTL
Sparkasse Gütersloh-Rietberg-Versmold